

Vorwort

In unserer Zeit läßt sich ein Aufleben des «Satanismus» feststellen, was sich in Filmen und Büchern, die Satan zum Thema haben, in bestimmten Formen der Subkultur, sogar in Satanskirchen äußert. Diese Nummer von *Concilium* behandelt mehrere Fragen, die sich auf dieses Phänomen beziehen. Historische Studien haben gezeigt, daß immer dann von einem Aufleben des Satanismus gesprochen werden kann, wenn eine alte Kultur vergeht und die neue ihre Grundzüge noch nicht gefunden hat. Auch den heutigen Satanismus darf man für unsere Übergangskultur charakteristisch nennen. Alte Themen der kirchlichen Katechese, die aus der modernen Predigt fast vollkommen verschwunden sind, tauchen außerhalb der offiziellen kirchlichen Kreise wieder auf: in Literatur und Film – in der Gegenkultur. Die Aktualität des Themas zeigt sich auch darin, daß der Katzmann-Verlag/Tübingen im Jahre 1974 ein Buch von 544 Seiten zu dem Komplex herausgegeben hat: H. Haag, Teufelsglaube (mit Beiträgen von K. Elliger, B. Lang und M. Limbeck). Auch die für diese Nummer gebetenen Autoren hatten informativ, analytisch und kritisch so viel zum Thema zu sagen, daß durch das Angebot der Rahmen des Heftes weit überschritten wurde. Das zwang uns, nicht nur einige Artikel drastisch zu kürzen, auch eine u.E. lehrreiche kulturhistorische Analyse

über den Satanismus (F. Raphael, Conditionnements socio-politiques et socio-psychologiques du satanisme) konnte deshalb nicht aufgenommen werden; der Artikel überschritt um mehr als drei Viertel den vorgesehenen Umfang, und eine Kürzung hätte enttäuschend wirken müssen.

Aus denselben Gründen wird dieses Vorwort nicht weiter ausgearbeitet; die Artikel werden nicht einzeln vorgestellt. Wir wollen aber auf unseren Versuch hinweisen, den gläubigen Lesern durch eine Analyse der Wurzeln des biblischen Dämonenglaubens und durch Angabe der Tragweite diesbezüglicher konziliarer Definitionen eine Richtlinie zu geben. Wichtiger als eine ontologische Identifizierung des Teufels als «böse Macht» ist wohl die Glaubensaussage des Neuen Testaments, daß für jeden, der zur «Umkehr in Christus gekommen ist», diese böse Macht durch Ihn entthront ist. Deshalb zeigt die Nummer wenigstens in *einer* konkreten theologischen Besinnung, daß Jesus' Sieg über alles, was Teufel oder «Mächte des Bösen» heißen mag, für den Christen Hoffnung garantiert. Es gibt keinen Grund zur Angst: «Der große Drache wurde niedergedrungen, die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt... Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Königtum unsres Gottes und die Herrschaft seines Christus» (Offb 12,9.10b). Glauben heißt, an *Gott* glauben.

EDWARD SCHILLEBEECKX

BAS VAN IERSEL

Übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens